

Staatsarchiv Stade. Das Original von BB 609 für den Grafen Albert von Sponheim liegt im Geheimen Staatsarchiv München unter der Signatur „Sponheim U 807“. Es ist schriftgleich mit BB 600 für Saint Dié und dürfte von einem sizilischen Kanzleibeamten geschrieben worden sein. Nach H. Bresslau, Reise nach Italien im Herbst 1876, NA 3 (1878) S. 104 war das Original von BB 539 damals noch vorhanden und wurde im Kapitelsarchiv in S. Giulio d'Orta aufbewahrt. Bresslau bemerkt zu dem Pergament: „mit Löchern für eine Bulle“. Es dürfte wohl noch erhalten, aber wie die meisten Diplome in den geistlichen Archiven Italiens schwer zugänglich sein. Sollte diese Vermutung nicht zutreffen, so ist es doch von Wert zu wissen, daß es 1876 noch existierte. Aus der Vorurkunde Friedrich I. von 1155 I 3, DF I. 96, wurde die Arenga übernommen, alles andere ist selbständiger Text. Bei der Abfassung des Regests 604 für Kloster Selz passierte ein kleines Mißgeschick. Entgegen der sonstigen Übung wird als Initium die Grußformel gegeben statt des Arengaanfanges *Frequens rerum permutatio*. Das Diplom erweist sich als reine Empfängerherausfertigung. Vom gleichen Schreiber stammen drei Urkunden im Selzer Archiv: der in dem Diplom angezogene Vertrag zwischen dem Abt von Selz und dem Markgrafen von Baden von 1197 IV 12 in doppelter Ausfertigung und eine weitere Abtsurkunde von 1197¹³. Ein Blick auf die Grußformeln, Aren-gen, Publikationen, Korroborationen und die Datierungen der drei Urkundentexte genügt für den Nachweis, daß wir es mit einem vom Empfänger vorgelegten Text zu tun haben. Die Schreiber von BB 439 und 440 bezeichnet F. Hausmann¹⁴ wohl nicht ohne Grund als Gelegenheitsschreiber. Sehr verdienstlich sind die Hinweise auf benützte Vorurkunden. Hier werden mit dem fortschreitenden Abdruck der Diplome Friedrichs I. noch manche Zusätze zu erwarten sein. Erwähnt sei, daß BB 309 fast ganz auf dem Wortlaut vom Diplom Friedrichs I. von 1185 IX 18, Stumpf 4433, beruht und BB 449 lediglich die Vorurkunde vom Diplom Friedrichs I. von 1178 VII 11, Stumpf 4252, wiederholt.

¹³) Generallandesarchiv Karlsruhe. Selekt der ältesten Urkunden C 110–112.

¹⁴) F. Hausmann, Die Urkunden der Staufer für das Stift Reichersberg, MIÖG 68 (1960) S. 109 Anm. 4.